



Bundesarbeitsgemeinschaft der Kooperationsstellen  
Wissenschaft und Arbeitswelt

---

## Arbeitsmaterialien der BAG Kooperationsstellen Nr. 3

---

# Regionaler Diskussionsprozess zur Kooperationsstellenarbeit

Kooperationsarbeit zwischen Hochschulen und Gewerkschaften stellt sich heute anders dar als zu den Anfängen der Kooperationsstellen, die in den 70er Jahren gegründet wurden. Mannigfaltige Verflechtungen haben sich seither zwischen Hochschulen und Gewerkschaften ergeben, dazu zählen gemeinsame Forschungsprojekte ebenso wie die zunehmende Akademisierung der hauptamtlichen wie ehrenamtlichen Gewerkschaftsmitglieder. Nejustierungen und Auffrischungen der Kooperationsstellenarbeit scheinen vor diesem Hintergrund geboten. Dazu sind Diskussionsprozesse zwischen den beteiligten Akteur/innen der Kooperationsarbeit notwendig. Der den Kooperationsstellen innewohnende regionale Bezug ist dabei ebenso entscheidend wie die sehr unterschiedlichen Ausgangslagen und Fragestellungen vor Ort, weshalb ein solcher Diskussionsprozess lokal, maximal jedoch regional anzulegen ist.

Basierend auf einem Austausch über die aktuelle und in den letzten Jahren geleistete Arbeit soll diskutiert werden, wo sich die Kooperationsarbeit in der lokalen/regionalen Vernetzung künftig verorten lässt, wo und wie diese Vernetzung besser oder neu organisiert werden kann und was zukünftige Ziele, Maßnahmen und Projekte sein können. Interessierte Kooperationsstellen klären vor Ort, ob und mit welchen anderen Kooperationsstellen sie ge-

meinsam ein oder zwei Workshops durchführen und welche Akteure sie dazu einladen wollen. Mit diesem Konzept kann die jeweilige Kooperationsstelle bei der HBS finanzielle Mittel zur Realisierung des Workshops/der Workshops beantragen. Ein/e Referent/in von außen z.B. aus einer weiteren Kooperationsstelle kann bei Bedarf über Erfahrungen im Sinne von Best-Practice-Beispielen referieren und sich an der Diskussion beteiligen. Ggf. ist ein/e externe/r Moderator/in sinnvoll. Wer zu welcher Workshoprunde genau eingeladen wird, muss vor Ort von der jeweiligen Kooperationsstelle entschieden werden.

Vorschlag zur ersten Workshoprunde: Die operative Ebene der aktiven Mitarbeiter/innen der Kooperationsstellen und der relevanten Akteure (Vorstand, Gewerkschaften, wohlmeinende Hochschulangehörige, Sonstige – überwiegend friendly faces) diskutieren und arbeiten thematische und strategische Handlungsoptionen für die nächsten Jahre heraus.

Die erste Workshoprunde mit primär wohlmeinenden Akteur/innen soll in 2014/15 stattfinden. Optional kann in einer anschließenden Workshoprunde eine Erweiterung dieser Akteurskonstellation bspw. um die Hochschulleitung sinnvoll sein. Da das Verhältnis zwischen Kooperationsstellen und Hochschulleitungen wegen teilweise unterschiedlicher Interessenlagen nicht immer spannungsfrei ist,

sollten sich zunächst die Wohlmeinenden austauschen und abstimmen. Der erste Workshop wird als Pilotworkshop in einer der Kooperationsstellen durchgeführt, die sich in der AG Konzept einbringt. Im Anschluss sollen die Erfahrungen in der AG besprochen und ggf. Korrekturen in der Durchführung der weiteren Workshops vorgenommen werden.

Vorschlag zur zweiten Workshoprunde: politisch Verantwortliche aus Land, Hochschulleitungen und Gewerkschaften werden eingeladen. Hier werden organisatorische, finanzielle, politische, etc. Rahmenbedingungen konkretisiert und wichtige Weichenstellungen diskutiert.

Juni 2014